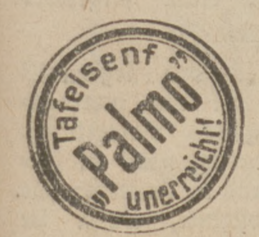
Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

Nr. 266 | Dienstag, den 9. Dezember 1930 | 69. Jahrgang

Minderheitenproblem in Polen.

Im Leitartikel „Neue Schwierigkeiten" äußert der **„Robotnik"** eine etwas andere Meinung über das Minderheitenproblem. Er schreibt zu Beginn des Artikels: „Im vierten Sejm ist die Zahl der ukrainischen Vertreter sehr erheblich gesunken, ebenso die Zahl der Deutschen und Juden. Weißrussische Abgeordnete wird es wohl gar nicht geben, und kein deutscher Sozialist hat ein Mandat erlangt.

Das Sanierungslager scheint zu meinen, daß es auf diese Weise dem polnischen Staate einen großen Dienst erwiesen und das Nationalitätenproblem „vom Fleck gerührt" hat. Wir sind anderer Meinung. Gerade jetzt — nach der sog. Pazifizierung Ostgaliziens, nach der „Liquidierung" der weißrussischen Parlamentsvertretung, nach der „Wahlschwächung" des deutschen Elements, nach der originellen Politik der galizischen Zionisten und des „Nasz. Przeglad", welche Politik ein Witzbold als „Verbeugung nach allen Himmelsrichtungen" bezeichnete — **gerade jetzt ist die Frage der „nationalen Minderheiten" in Polen in eine „Sackgasse" geraten. Die neuen Schwierigkeiten überbieten mehrfach das, was vorher war.**

Vom Jahre 1921 ab sei die staatliche Minderheitenpolitik den übermächtigen Einflüssen der **nationalistischen Doktrine** erlegen, die durch die Tatsache des Bestehens einer parlamentarischen Demokratie gemildert worden sei. Seit 1926 habe man **nichts getan, um das Minderheitenproblem von der Stelle zu rücken.**

*

Keine Verhandlungen.

Aus leitenden Kreisen der „Undo" wird versichert, daß die Gerüchte über Verhandlungen zwischen der „Undo" und dem Sanierungslager nicht der Wahrheit entsprechen. Es habe sich auch niemand von seiten der Sanierung an ukrainische Politiker gewandt.

Der Kardinalprimas hat interveniert.

Ueber eine Intervention des Primas Dr. **Hlond** in Sachen der Gefangenen von Brest-Litowsk veröffentlicht der „Kurjer Warszawski" folgende Meldung: Anfang Oktober hatte sich eine Gruppe von Frauen und Töchtern der gefangengesetzten Abgeordneten schriftlich und persönlich an den Primas Dr. Hlond gewandt. Der Primas hat dann noch vor seiner Abreise nach England an den Staatspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er dem Präsidenten das Schicksal der Gefangenen und die Bedingungen ihrer Gefangenhaltung im Sinne der Wünsche der betroffenen Familien vortrug.

Das neue österreichische Kabinett

Das neue Ministerium ist ernannt und vereidigt worden. Es setzt sich folgendermaßen zusammen: Bundeskanzler Dr. **Ender** (Christlichsozial), Vizekanzler und Äußeres Dr. **Schober** (Wirtschaftsblock), Inneres Ingenieur **Winkler** (Landbund), Justiz Dr. **Schürff** (Wirtschaftsblock), Finanzen Dr. **Juch**, (Beamter), Handel **Heinel** (Christlichsozial), Landwirtschaft **Thaler** (Christlichsozial), Heerwesen **Vaugoin** (Christlichsozial) Unterricht Dr. **Czermak** (Christlichsozial), soziale Verwaltung Dr. **Resch** (Christlichsozial). Außer Juch und Resch sind alle Minister Mitglieder des Nationalrates.

Sitzung des memelländischen Landtages.

Die gestrige Sitzung des memelländischen Landtags nahm in zweiter Lesung den Entwurf eines Aufwertungssperrgesetzes an. Eine ausgedehnte Debatte wurde sodann über die diesjährigen Ueberschwemmungsschäden geführt. Nach Erledigung weiterer Angelegenheiten kam es dann im Laufe der Sitzung zu verschiedenen interessanten Feststellungen. So wurde von einem Abgeordneten mitgeteilt, daß ein Nationallitauer versucht habe, zwei Abgeordnete der Landwirtschaftspartei durch Bestechung für Großlitauische Ziele zu gewinnen, in dem er ihnen 30 000 Lit geboten habe. Ebenso wurde versichert, daß bei den Wahlen zum memelländischen Landtag auf einer Großlitauischen Liste Kandidaten gestanden hätten, die nicht im Memelgebiet wohnen und daher auch nicht wahlberechtigt waren. Es wurden auch einige andere Wahlvergehen litauischerseits erwähnt, die noch geprüft werden sollen.

Neuwahl des Staatspräsidenten.

Der Warschauer **„Robotnik"** bringt die Meldung, daß der Staatspräsident die Absicht bekundet haben sollte, sein Amt niederzulegen, um von der Nationalversammlung wiedergewählt zu werden. Der Staatspräsident trug sich bereits mit dem Gedanken, aus Familienrücksichten das Amt niederzulegen. Marschall Pilsudski hat ihn jedoch in gegenteiligem Sinne beeinflußt und dabei auf die allgemeine Lage im Staate hingewiesen. Der Staatspräsident hat diese Argumente gewürdigt, soll aber entschlossen sein, das **Vertrauen durch eine neuerliche Wahl zu erwirken.** Marschall Pilsudski soll diese Bedingungen nach dem Ausgang der Sejem- und Senatswahlen anerkannt haben.

Die amtliche Einberufung des Parlaments.

Der Staatspräsident hat am Mittwoch drei Dekrets über die Einberufung des Sejm, des Senats und des Schlesischen Sejm zum 9. Dezember unterzeichnet. Damit hat die vierte Kadenz des Warschauer Sejm begonnen. Man nimmt an, daß sich dem Sejm bereits die neue Regierung vorstellen wird.

Eine Generalrede beim Bankett der Revue der Deux Mondes.

Bei dem 10-Jahresbankett der Revue des Deux Mondes, das in Anwesenheit des Präsidenten der Republik stattfand, hat der Militärgouverneur von Paris, General **Gouraud**, eine Ansprache gehalten, in der er ausführte: Alles, was jenseits der Grenze gesagt und geschrieben werde, weise darauf hin, daß Frankreich die stärksten Gründe habe, auf seiner Hut zu sein. Alles sei dazu angetan, die aufzuwecken, die sich in einer blinden Ruhe gefallen hätten. Alle, welche die Revision der Verträge fordern, alle, die sie insgeheim oder offen verletzen wollen, erwiesen Frankreich wenigstens den Dienst, es zu warnen. Poincaré habe sich kürzlichst erst der Revision der Verträge widersetzt als er sagte, Frankreich sei es seinen Toten schuldig, nicht zuzulassen, daß die Verträge direkt oder indirekt angegriffen würden. Alle Franzosen wollten den Frieden, versuchten, sich mit gutem Willen mit den ehemaligen Feinden zu verstandigen, aber man müsse feststellen, daß alle Zugeständnisse, die Frankreich in einen Geist allgemeiner Ratifizierung gemacht habe, Frankreich schlecht vergolten worden seien, und man müsse sich fragen, ob sich, wie man nicht hoffe, in Deutschland irgend etwas geändert habe.

Ein Trinkspruch.

In Pariser politischen und militärischen Kreisen findet der Wortlaut eines **Trinkspruchs** größte Beachtung, den der **Chef der deutschen Reichswehr**, General **von Hammerstein**, auf das **Wohl der französischen Armee** ausgebracht hat. Das Blatt des französischen Generalstabs, „Echo de Paris", gibt die Ausführungen des deutschen Generals im Wortlaut wieder.

Danach hatte am 10. November General von Hammerstein und eine Reihe hoher deutscher Offiziere dem scheidenden **französischen Militärattaché** in Berlin zu Ehren ein **Abschiedsessen** veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit habe Herr von Hammerstein aus seiner **Bewunderung** gegenüber der französischen Armee und ihrer Führung kein Hehl gemacht und erklärt, der Wille der beiden Gegner, die als Bürger und Soldaten im Kriege ihre Pflicht erfüllt hätten, die gegenseitige Lage zu verstehen, möge den Ausgangspuntt für eine **gegenseitige Verständigung** und Freundschaftsanbahnung bilden.

„Die deutsche Armee steht einer solchen Verständigung nicht ablehnend gegenüber, doch hat diese Freundschaft zur **Voraussetzung**, daß das Prinzip der **Rechtsgleichheit** überall Anwendung findet. **Niemals wird ein Unterdrückter loyale Freundschaft mit einem Unterdrücker halten können. Ohne Loyalität ist keine Kameradschaft möglich."**

In **diesem** Sinne trank **von Hammerstein** auf das Wohl des französischen Heeres. Das „Echo de Paris" erkennt die Geste des deutschen Reichswehrgenerals an, hört aber gleichzeitig aus seinen Ausführungen den **Protest** und **Warnungsruf** des deutschen Heeres gegen die jetzige Unterdrückung und Rechtsungleichheit heraus.

Dr. Eckener über die Luftschiffkatastrophe des R. 101.

Dr. Eckener wurde am Donnerstag von dem **Ausschuß zur Untersuchung der Luftschiffkatastrophe** als Sachverständiger vernommen. Der Vorsitzende drückte ihm den Dank des englischen Volkes dafür aus, daß er seine Erfahrung in den Dienst der Untersuchung gestellt habe.

Dr. Eckener legte eine Erklärung des Unglücks vor: Seiner Ansicht nach ist die Katastrophe darauf zurückzuführen, daß das Luftschiff zur Zeit des um 2 Uhr nachts stattfindenden Wachewechsels schon toplastig war.

Diese Toplastigkeit war durch Gasverlust in den vorderen Zellen entstanden. Es dauere eine gewisse Zeit, bis der neue Steuermann am Höhensteuer sich in die Gewichtslage eines Luftschiffes einführen könne. Kurz nach 2 Uhr sei dann das Luftschiff durch einen Windstrom niedergedrückt worden; der Steuermann am Höhensteuer sei aber an die Toplastigkeit noch nicht gewöhnt gewesen. Die einzige Möglichkeit, das Luftschiff noch zu retten, hätte im **Abwurf von Brennstoff** bestanden. Die Entscheidung hierüber hätte in etwa fünfzehn Sekunden erfolgen müssen. Eckener erklärte, daß er selbst in ähnlichen Lagen zwölf bis fünfzehn Sekunden gebraucht hätte, bevor er sich zu einer solchen schwerwiegenden Entscheidung durchgerungen hätte.

Auf eine Zwischenfrage des Vorsitzenden erklärte Eckener, die Luftschiffleitung müsse bemerkt haben, daß es unmöglich war, das Luftschiff wieder auf ebenen Kiel zu bringen. Sie müsse also das Unglück vorausgesehen haben. Das einzige, was sie hätte tun können, wäre gewesen, die Maschinen zu stoppen.

Vor Eintritt in die Zeugenvernehmung wandte sich der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses gegen ein umlaufendes Gerücht, daß ein Teil der Besatzung des „R. 101" kurz vor dem Start stark gezecht habe und in betrunkenem Zustande an Bord gegangen sei. Der Ausschuß habe in diesem Zusammenhange eingehende Erhebungen angestellt und die absolute Ueberzeugung gewonnen, daß dieses Gerücht **jeder Grundlage entbehre.**

Die Regierungskrise in Paris.

Zur französischen Kabinettskrise wird gemeldet, der frühere Staatspräsident und Ministerpräsident Poincaré habe erklärt, daß er sich unbedingt **weigern** würde, die neue Regierung zu bilden.

Der Sturz des Kabinetts Tardieu in der Sitzung des französischen Senats wird von der französischen Presse im allgemeinen **sehr ruhig** aufgenommen. Nur einige Blätter der äußersten Rechten richten heftige Angriffe gegen die französischen Linksparteien wegen des Sturzes der Regierung Tardieu. Ein Pariser Nachrichtenblatt schreibt, der Senat habe sich gestern gegen die Politik zweier feindlicher Parteiblöcke ausgesprochen und für eine Politik der Einigung, die angesichts der Schwierigkeiten der Stunde auf einer möglichst breiten Grundlage sich aufbauen müsse. Ein linksbürgerliches Blatt erklärt in ähnlicher Weise, der Senat habe aller Verwirrung der Parteien ein Ende gemacht. Er wolle die Einigung, das Ideal des demokratischen und sozialen Fortschritts.

Das Vertrauen für Brüning.

Die entscheidenden Abstimmungen im Reichstag wurden Sonnabend durch viele neue Wortmeldungen noch bis in die Abendstunden hinein verzögert. An einen Sieg der Regierung sowohl bei den Anträgen auf Aufhebung der Notverordnung wie bei den Mißtrauensanträgen bestand seit den Mittagsstunden kaum noch ein Zweifel. In einer Besprechung der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten wurde ins Auge gefaßt, das falsche Vertrauensvotum der Nationalsozialisten für die Regierung durch Uebergang zur Tagesordnung aus der Welt zu schaffen.

Die Aufhebung der Notverordnung wurde mit 293 gegen 253 Stimmen abgelehnt, damit hat die Regierung eine Mehrheit von 40 Stimmen erzielt. Abends 6 Uhr war die Abstimmung beendet.

36 Personen durch eine Dynamitexplosion getötet.

Nach einer Meldung des „Associated Press" wurden auf der Bahnstation Novo da Cunha im Staate Minas Geraes durch eine Explosion eines Frachtwagens mit Dynamit 36 Personen getötet und 3 Gebäude zerstört. Der Dynamitwagen stand seit dem Ausbruch der Revolution auf einem Nebengeleise der Hauptbahn. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Der Inhalt der deutschen Oberschlesien-Note.

Die deutsche Protestnote ist nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben worden.

Das Schriftstück beginnt mit einem Anschreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes, **Drummond,** in dem Reichsaußenminister **Curtius** darauf hinweist, daß in Ost-Oberschlesien in letzter Zeit Dinge gegen die deutsche Minderheit geschehen sind, die eine **Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention** vom 15. Mai 1922 darstellen. Gemäß Artikel 72 Absatz 2 der Konvention lenkt die Deutsche Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrats auf diese Vorgänge. Der Generalsekretär wird gebeten, veranlassen zu wollen, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundrats gesetzt wird.

Das Schriftstück selbst enthält auf 18 Schreibmaschinenseiten **die einzelnen Beschwerden** mit genauen Unterlagen. Eine Anlage gibt in Uebersetzung ein Wahlplakat des Verbandes **schlesischer Aufständischer** wieder, in dem gegen die Deutschen, die „unser Erbfeind, der raubgierige Kreuzritter" genannt werden, gehetzt wird. Eine zweite Anlage enthält ein Wahlplakat des **Westmarkenvereins,** in dem es heißt: „Jeder Schlesier und jede Schlesierin, die ihre Stimmen für die deutsche Liste abgeben, werden zu Verrätern des schlesischen Volkes und setzen sich selbst unangenehmen Folgen aus, denn niemand wird demjenigen gegenüber Rücksicht kennen, der es wagen sollte, für die deutsche Liste zu stimmen."

Die Note selbst besagt:

A. Beeinträchtigung des Wahlrechts der Minderheit:

Es wird im einzelnen nachgewiesen, daß die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien am 16. November bei der Wahl zum Warschauer Sejm und am 23. November bei der Wahl zum Warschauer Senat und zum Schlesischen Sejm in weitem Umfang **des freien Wahlrechts** verlustig gemacht worden ist. Dies ist eine Verletzung des Artikels 67 der Genfer Konvention. Die Einsprüche mit der Begründung, die Betreffenden besäßen nicht die polnische Staatszugehörigkeit — allein im Wahlkreis Kattowitz und Königshütte sind etwa 30 000 derartige Einsprüche erhoben worden — erfolgten durchweg auf einem vorgedruckten Formular, woraus sich das planmäßige einheitliche Vorgehen ergibt, und ohne jegliche Unterlagen, obwohl nach den einschlägigen Bestimmungen der Einspruch zu begründen und zu belegen ist.

Der ganze Vorgang wird durch die Tatsache charakterisiert, daß der Verlust des Wahlrechtes Massen deutscher Wähler betraf, an deren **polnischer Staatsangehörigkeit bisher niemals ein Zweifel bestanden hat** und die in den vergangenen acht Jahren bei allen Wahlen unbeanstandet mitgestimmt haben. **Zum Teil bekleiden die Betroffenen sogar öffentliche Aemter; viele haben schon im polnischen Heer gedient; unter den gestrichenen Wählern befinden sich sogar Personen, die selbst schon Abgeordnete in polnischen Körperschaften gewesen sind.**

Bei dem Vorgehen gegen die deutschen Wähler haben zum Teil die amtlichen Wahlkommissionen, aus denen man die Deutschen fernzuhalten oder nachträglich zu entfernen gewußt hatte, mit der Regierungspartei zusammengearbeitet. Bei der Ausübung der Wahl selbst haben die Deutschen den Schutz vermißt, den die gesetzlichen Bestimmungen für die freie Betätigung dieses wichtigsten staatsbürgerlichen Rechtes vorschreiben. Die bekannten Einzelheiten auf Grund des Erlasses des Innenministeriums, nach denen dem Wähler freistehe, **„offen oder geheim"** seinen Stimmzettel abzugeben, werden mit genauen Ortsangaben nachgewiesen.

B. Die Akte gegen die deutsche Minderheit:

In Teil I wird nachgewiesen, daß seit dem Beginn des polnischen Wahlkampfes die deutsche Bevölkerung in Ost-Oberschlesien unter besonderem Druck gestanden hat. In vielen Ortschaften haben Mitglieder des „Schlesischen Aufständischen-Verbandes" ein wahres Gewaltregiment ausgeübt. Mit Waffen aller Art ausgerüstet, durchstreiften sie jeden Abend nach Einbruch der Dunkelheit in Uniform die Straßen, ergingen sich in Bedrohungen der Minderheit und fahndeten in Gaststätten und Wohnungen nach Deutschen. Tausende von Drohbriefen wurden an Minderheitenangehörige versandt. In großer Zahl sind Tätlichkeiten und Mißhandlungen aller Art bis zu den schwersten Gewalttätigkeiten von Banden vorgekommen. Geschildert werden dann die Vorgänge in Loslau. Nikolai, Kattowitz, Zalenze, Sohrau, Siemianowitz, Ober-Wilcza, und besonders eingehend in Hohenbirken und Golassowitz.

Unter II heißt es: „Die Deutsche Regierung hat durchaus die Erfahrung in Rechnung gestellt, daß in Zeiten eines politischen Wahlkampfes die Leidenschaften erregt zu sein pflegen. Mit solchen Erscheinungen lassen sich indes die geschilderten Vorkommnisse in keiner Weise vergleichen. Einmal handelt es sich hier um eine bewußte und planmäßige Aktion gegen die deutsche Minderheit.

Ferner sind die Akte in konsequenter Durchführung eines seit Jahren zielbewußt verfolgten Planes von den polnischen Behörden zum mindestens wohlwollend geduldet worden. Im Mittelpunkt des Kampfes steht der „Schlesische Aufständischen-Verband". Ehrenvorsitzender des Verbandes ist der Wojewode von Schlesien, viele hohe Beamte des Staates und der Kommunalverwaltung zählen zu seinen führenden Mitgliedern.

Die Polnische Regierung hat in ihren Bemerkungen zu einer Petition als Aufgaben des Aufständischenverbandes „humonitäre Aufgaben" und kulturelle und soziale Aktivität" bezeichnet. Damit steht der beigefügte Wortlaut eines Aufrufes des Verbandes in krassem Widerspruch. Schon für die Zeit vom 19. bis 26. Oktober war eine **„antideutsche Woche"** angekündigt worden. Die Führer der Minderheit wandten sich an den Wojewoden und baten um Schutz. Trotzdem kamen schon damals schwere Ausschreitungen vor, ohne daß die Polizei nachdrücklich eingriff. Bei einem zweiten Ersuchen an den Wojewoden wurden sie nicht empfangen, auf ein Telegramm an die Polnische Regierung in Warschau mit der Bitte um Schutz, erhielten sie keine Antwort.

C. Zusammenfassend wird demnach folgendes festgestellt:

Große Teile der deutschen Minderheit sind von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Soweit die Minderheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte, wurde ihr die geheime Stimmabgabe unmöglich gemacht. Der Terror geht im wesentlichen von dem „Aufständischenverband" aus, der die Aktion gegen das Deutschtum zielbewußt vorbereitet und durchgeführt hat.

Die Deutsche Regierung erwarte, daß der Völkerbundrat diejenigen Maßnahmen ergreift, die notwendig sind, um dem Zustand der Rechtlosigkeit und Bedrükkung abzuhelfen, unter dem die deutsche Minderheit in Oberschlesien zu leiden hat."

*

Die Note ist vom Generalsekretariat Völkerbundes Dienstag abend sämtlichen Ratsmitgliedern zugestellt worden.

*

Die polnische Antwort.

Die **polnische Regierungspresse** veröffentlicht eine gleichlautende, offenbar amtliche Stellungnahme zu der deutschen Note an den Völkerbund. Die deutsche Note wird darin als eine Propagandabroschüre bezeichnet. **Sämtliche Angaben** der deutschen Note bezüglich der für **ungültig erklärten Stimmen** werden als **tendenziös und falsch bezeichnet.**

Deutsche Wirtschaft im Urteil Amerikas.

Im Rahmen der Vortragsreihe „Im Kampf gegen die „Krise" sprach dieser Tage auf der Deutschen Welle **der Präsident der amerikanischen Handelskammer in Deutschland, Frederick W. King,** über die „deutsche Wirtschaft im Urteil des Auslandes". Er führte etwa folgendes aus:

„Was Deutschland in den letzten 12 Jahren geschaffen hat, hat die uneingeschränkte Bewunderung der Amerikaner erregt, die ihre Kapitalien nicht in Fabriken in Deutschland und in Anleihen für Deutschland anlegen würden, wenn sie nicht von Deutschlands Zukunft überzeugt wären. Führende Wirtschaftler Amerikas sind überzeugt, daß sich Amerika in **eigenem** Interesse der Lösung des Problems der **Reparationen** und **Kriegsschulden** und damit der Weltwirtschaftskrise wird hingeben müssen.

Im Hinblick auf **Deutschland** findet der Amerikaner, daß die Warenpreise für den Innenmarkt häufig über dem Ausfuhrpreis liegen, und daß die Spanne zwischen den Erzeugerpreisen und den Kleinhandelspreisen weit größer ist als in Amerika. Der Weg vom Erzeuger zum Konsumenten ist zu kostspielig.

Bezüglich der vermeintlichen **Ueberproduktion** scheint, daß der deutsche Innenmarkt von der eigenen Wirtschaft vernachlässigt und den Auslandsmärkten als der Quelle allen Reichtums zu großer Wert beigelegt wird. **Ausfuhrmöglichkeiten** sind für die deutsche Wirtschaft **Lebensbedürfnis,** aber von einer Sättigung des deutschen Marktes kann wohl nicht die Rede sein. Die Warenpreise müssen gesenkt, der Weg vom Erzeuger zum Konsumenten geebnet werden, und wenn dann die Preise sich mehr dem Weltniveau nähern, so wird auch die Kaufkraft da sein, um das Geschäft und die Produktion lohnend zu gestalten.

Mit Rücksicht auf die zunehmende Anhäufung von Kapital und Geld in den **Vereinigten Staaten,** die dafür keine entsprechende Verwendung haben, ist es notwendig, überschüssiges Kapital **im Auslande** anzulegen. **Es liegt auf der Hand, daß Deutschland, dessen Anlagesicherheit in Amerika mit 100 Prozent angegeben wird, ein Betätigungsfeld ersten Ranges darstellt.** Amerika hat, so schloß der Redner, **den Krieg schon längst vergessen** und bemüht sich aufrichtig, den Erfordernissen der deutschen Wirtschaft innerhalb seiner Fähigkeiten hilfreich zur Seite zu stehen."

Schwarze Rosen

ROMAN VON FRED NELIUS

5. Fortsetzung.

Eine lange, mühevolle Arbeit war das.

Wieder eine Stunde ging dahin.

Danach wußte er, daß diese Bleistiftschrift mit keiner anderen Schrift in all den vielen nachgelassenen Briefen, insbesondere auch den Briefen die von Damenhänden stammten, gleich sei. Aehnlich schon, nicht gleich. Er war ein wenig Graphologe. Diese Handschrift kam von einer Dame. Sie mußte Energie und starken Willen haben. Sicher war sie elegant und liebte die Kultur gepflegter Lebensformen. Ihre Psyche sexualis war wahrscheinlich stark entwickelt. Diese Frau beherrschten Haß und Liebe bis zur Wildheit. Teufel oder Engel war sie.

Waltherspiel verzog den Mund.

Er verschloß die Rosen wieder in das Kästchen. Den kleinen Zettel schob er in die Ledertasche, die er ständig in dem Anzug bei sich führte.

Hierauf griff er nach der Klingel.

Lautlos schob der Kelim sich zur Seite.

„Befehlen . . .?"

Waltherspiel saß tief zurückgelehnt. Er dachte nach. Schließlich nickte er.

„Bitte, kommen Sie hierher, Polensky."

Der Diener trat drei Schritt an ihn heran.

„Ich möchte ein paar Fragen an Sie richten Sie betreffen meinen toten Bruder."

Polenskys Züge blieben starr und regungslos wie eine Maske.

„Zunächst: Mit wem und wo verkehrte hier mein Bruder?"

„Auf Herrenstein bei Herrn Baron von Lucchesini, auf Latsch bei Herrn Baron von Madernburg, dann bei Herrn Domänenrat Labuhn auf Steinpleiß, bei Herrn Oberamtmann Ringenhals auf Mohlau. Seltner bei Herrn Graf von Reichenstein auf Köfte. Damals hatte man in Köfte Trauer. Die Frau Gräfin war gestorben."

Waltherspiel bemühte sich, die Namen dem Gedächtnis einzuprägen. Lucchesini, Madernburg, Labuhn und Ringenhals. Eventuell noch Reichenstein.

„Gut, Polensky. Weiter. Ueber Lucchesini bin ich informiert. Herr Baron von Madernburg ist Junggeselle?"

„Nein. Nur Herr Oberamtmann Ringenhals auf Mohlau Herr Domänenrat Labuhn ist Witwer und hat eine Tochter. Auch der Graf auf Köfte ist seit kurzer Zeit verwitwet."

Waltherspiel begann die rechte Hand verloren über seine Stirn zu streichen, so, als ob er etwas dort verwischen wolle. Schließlich hielt er inne und betrachtete die Fingernägel.

„Ich appelliere einmal an Ihr Taktgefühl, Polensky Mir liegt an einem Einblick in . . . sagen wir die Atmosphäre, unter der mein Bruder hier gelebt hat. Verstehen Sie? Ich meine Dinge, die man sonst nicht gern berührt. Vielleicht . . . Genug! Es scheint, als ob dereinst im Leben meines Bruders eine Dame — — eine Dame, die in dieser Gegend wohnen dürfte, eine Rolle spielte!"

Es schien, als ob Polensky diese Frage in Verwirrung setzte. Er blickte Waltherspiel mit leichter Sorge an. Er schwieg.

„Sie haben also keine Kenntnisse davon, daß mein Bruder hier Beziehungen zu einer Dame unterhalten hat?"

„Nein!"

„Nun, das ist verständlich," sagte Waltherspiel. Der Gedanke, daß sein stets im Uebermaß korrekter Bruder Karl Polensky zum Vertrauten seiner Herzensangelegenheiten machen könne, schien ihm selbst mit einemmal so überraschend, daß er über diese Möglichkeit zu lächeln anfing. Indessen, als er den erstaunten und verständnislosen Blick Polenskys fühlte, suchte er den abgerissenen Faden seiner Unterredung wieder aufzunehmen.

„Ich wiederhole, daß ich dies durchaus begreife," sagte er. „Was weiß ein Diener über die geheimsten und internsten Herzensdinge seines Herrn? Ueberhaupt, was wissen wir vom Nächsten? Wir kennen uns nicht einmal selber. Und was wissen wir vom Leben? Lieber Freund, wir wissen nichts."

Polensky machte eine höfliche Verbeugung. Er hoffte, daß er nun, nachdem ein absolutes Einverständnis über diese Frage feststand, wieder gehen könne, aber Waltherspiel hob seine Hand.

„Nein — ich möchte etwas anderes wissen. Meine Frage vorhin war nicht klar genug. Sehen Sie, mein Freund, es handelt sich um eine etwas mysteriöse Sache. Mein Bruder dürfte in der letzten Zeit in Bischofswerda mehrfach Rosen zugesandt erhalten haben. Sonderbare Rosen, die durch ihre rabenschwarze Farbe aufgefallen waren. Vermutlich einmal eine solche Blüte . . . später zwei mit einem roten Atlasband verbunden. Es wäre möglich, ja wahrscheinlich, daß Sie davon wissen. — Nun?"

Polensky öffnete die Lippen . . . schloß sie wieder. Danach neigte er ein wenig seinen Kopf und sah mit starren Augen auf die Erde.

„Nein — nichts."

„Also . . ." sagte Waltherspiel mit einer Stimme, die ganz plötzlich allen Glanz der Freundlichkeit verloren hatte und fast schneidend scharf geworden war. „Sie wissen nichts? Obwohl gewisse Briefe in dem Nachlaß meines Bruders keinen Zweifel lassen, daß die Rosen hier durch einen Boten abgeliefert wurden. Dann — — —"

Er hörte jählings mit dem Sprechen auf. Ihn durchzuckte die Erkenntnis, diese Worte seien taktisch ungeschickt und mußten ungerecht erscheinen. So sprach ein Untersuchungsrichter mit dem Angeklagten Nein. so ging es nicht . . . nicht so

„Polensky . . ." sagte er, „ich meine, daß Sie sich die Sache nochmals überlegen werden Es handelt sich um Rosen, die durch ihre Farbe Aufmerksamkeit erregen mußten. Ich neige zu der Ansicht. daß die Blumen meinen Bruder nicht erreichen konnten ohne daß Sie davon wußten. Wurden hier im Hause Sachen abgegeben, ohne daß die Meldung durch das Personal erfolgte?"

„Es wäre doch wohl möglich, daß der zweite Diener Sachen in Empfang genommen hätte, ohne daß ich davon wußte. Oder der Chauffeur. Ueberdies . . . ich hatte jede Woche einmal Ausgang."

„Erledigt," sagte Waltherspiel. Er verzichtete auf einen Widerspruch. Es hatte keinen Zweck. „Sie wissen also nichts von diesen Rosen. Gut. Gehen Sie."

Der Diener machte eine halbe Drehung nach der Tür. Hielt dann inne. Es schien als ob er überlege . . . irgend etwas ihn in Anspruch nähme

„Vielleicht hängt dieses mit der Angelegenheit zusammen . . ." Wieder stand er in geschlossener Haltung und mit ganzer Front zu Waltherspiel.

„Einmal — kurz nachdem der gnädige Herr aus Forte dei Marmi heimkam — fragte er mich, ob ein Bote Blumen abgegeben habe. Ich wußte nichts. Der gnädige Herr befahl zu untersuchen, wer an jenem Tag das Haus betreten habe. Am Nachmittag war der Diener des Barons von Madernburg im Schloß gewesen und von mir persönlich in der Office abgefertigt worden. Er brachte damals eine alte Chronik aus dem Latscher Schloß. Weiter nichts."

„Sehen Sie, Polensky" sagte Waltherspiel. „Immerhin — — Und das zweitemal?"

Der Diener stutzte. Wieder neigte er den Kopf nach vorn und sah mit starren Augen auf den Boden.

„Das ist alles" sagte er. „Ich wüßte weiter nichts."

„Gut. Dann gehen Sie."

Keine Miene im Gesicht Polenskys zuckte. Er verneigte sich und drehte sich zur Türe, um nun definitiv das Zimmer zu verlassen.

Indessen nochmals hielt ihn Waltherspiel davon zurück. „Nur noch einen Augenblick. Sie sprachen von dem Diener aus Schloß Latsch?"

„Befehlen — ja."

„Herr Baron von Madernburg ist Junggeselle?"

„Nein."

„Richtig. Ich vergaß. Das war Oberamtmann Ringenhals auf Mohlau. Eh und die Baronin . . . jung, hübsch?"

Wieder schien es, daß Polensky diese Frage in Verwirrung setze. Weniger die Frage als der Umstand, daß er selber sich noch niemals mit den körperlichen Reizen der Baronin Madernburg beschäftigt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Wypowiedzenie listów zastawnych.

Na mocy statutu Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego, wypowiadamy na 1 lipca 1931 r. następujące listy zastawne:

4⁰/₀owe złotowe konwersyjne listy zastawne.

po 500 zł nr.

287	940	1208	2000	512	823	3028	443
582	843	4850	5200	6434	615	727	860
936	7125	370	429	528	627	693	719
724	8230	884	10330	618	11057	714	12191
691	13599	14347	608	737	811	881	890
15049	101	384	497	799	952	987	16355
517	17641	18068	747	19594	698	743	20066
189	257	321	567	21596	22249	797	947
23342	696	758	24629	826	25000	734	827
950	26377	731	940	27178	328	364	574
635	728	729	772	827	28674	766	792
29565	30901	31808	886	925	32187	193	243
376	600	662	33946	34161	361	393	479
961	35014	241	476	36678	699	37640	867
38144	425	683	688	774	39021	270	361
586	797	954	40008	025	118	347	985
41169	236	693					

po 100 zł nr.

1084	101	393	408	2393	848	3082	389
670	809	4056	062	352	448	508	550
915	5082	419	608	789	6565	745	893
7132	8592	721	984	9466	588	916	10098
13026	697	967	15105	237	475	958	16301
398	467	971	17353	362	689	998	18732
19151	729	815	20922	21046	094	500	590
601	635	670	826	23654	24091	277	348
354	357	804	806	876	25920	26314	658
27484	28503	762	947	29404	892	987	30090
196	686	808	31173	182	190	381	935
32177	202	807	33104	298	427	511	526
696	34081	35879	36053	226	267	468	37565
959	38083	236	298	423	448	785	813
39078	40429	546	590	646	659	837	41198
592	42006	43117	181	44002	252	548	45035
745	46515	749	47094	579	771	48187	853
49153	50505	681	52457	53160	714	54025	114
421	917	55279	384	468	473	553	628
662	899	56030	213	354	474	668	684
768	826	57038	039	419	504	694	932
944	58373	384	581	59197	345	501	563
873	906	60358	61224	735	62052	63166	453
676	64348	464	65463	66102	175	217	247
319	705	67333	449	68229	378	460	751
69087	402	612	999	70087	104	732	998
71461	582	72810	73121	329	74030	637	668
669	673	75286	518	76393	831	77178	688
79004	412	670	988	80388	889	81347	501
744	770	82551	601	644	685	760	83059
260	280	313	429	939	84200	317	576
85021	106	472	583	86283	408	450	481
802	87221	445	88109	153	248	412	669
843	89523	550	560	578	604	631	90066
113	141	332	615	630	659	763	897
91078	285	92237	398	639	93314	464	850
94593	675	856	857	862	951	95030	088
166	296	460	517	756	96382	422	97291
839	98599	99343	558	616	679	100538	566
101461	469	532	721	981	102393	642	722
754	951	103053	085	334	416	481	708
709	753	754	845	104381	834	868	105069
088	116	486	106102	107028	108488	878	879
109549	585	790	823	853	110731	801	834
923	938	111676	113008	882	114600	681	780
869	116359	117017	576	119215	216	334	603
120143	317	416	121240	244	258	295	445
510.							

po 10 zł nr.

3085 — 3093, 7241 — 7260, 7761 — 7773, 12881 — 12890, 12896—12899, 23761—23780, 26301—26320, 43621 — 43640, 46761—46780, 52661—52680, 55587—55594, 59621—59622, 59633 — 59635, 59640, 64161 — 64180, 65661 — 65680, 70821—70840, 85061—85080, 87181—87199, 89741—89760, 92121—92140, 103945—103960, 113281—113300, 115621—115640.

Wzywamy niniejszem właścicieli powyższych listów zastawnych do wymiany ich na gotówkę w złotych polskich po kursie nominalnym od 1 lipca 1931 r. począwszy w naszej Kasie albo w Banku Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego w Poznaniu w godzinach od 9-tej do 13-tej.

Wypowiedziane listy zastawne wraz z kuponami od 1 lipca 1931 r. począwszy i talonami należy przedłożyć w nieuszkodzonym stanie. Wartość brakujących kuponów odciąga się od gotówki.

Poznań, dnia 5 grudnia 1930 r.

Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.

/—/ **Żychliński.**

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 6. Dezember.

Vom Warthehochwasser.

Größere Ueberschwemmungen werden vom Oberlauf der Warthe gemeldet. In der Wojewodschaft Lodz durchbrach die Warthe die Deiche und überschwemmte die Felder. Etwa fünfzig Bauernhöfe mußten geräumt werden. In dem überschwemmten Gebiet steht das Wasser etwa 1½ Meter hoch. In der Wojewodschaft Posen ist Schrimm, den letzten Meldungen zufolge, fast ganz von Wasser umgeben.

Nachklänge der Thorner Straßenkrawalle.

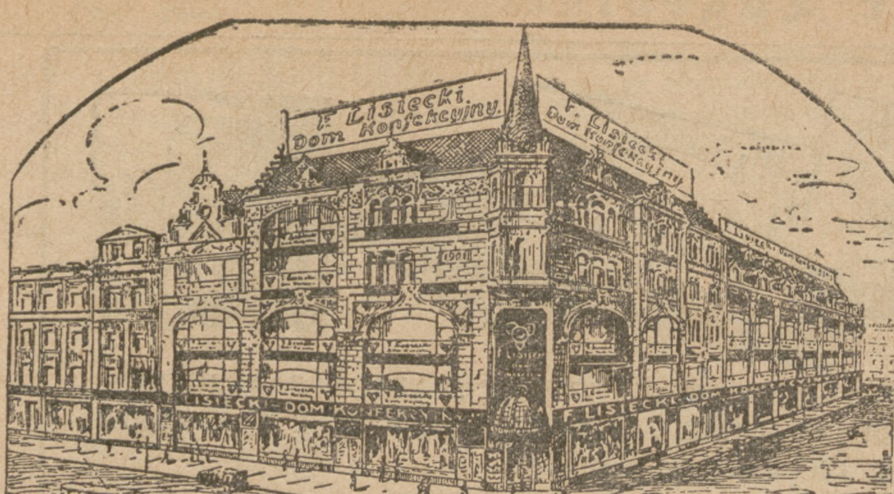
Ende der vorigen und Anfagn dieser Woche fand vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn eine Verhandlung gegen eine Reihe Angeklagter wegen der am 14. Septemebr in Thorn vorgekommenen Straßenkrawalle statt. Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende:

Für den 14. September war von den im Zentrolew vereinigten Parteien in Thorn eine große politische Kundgebung angesetzt. Es sollte eine Versammlung und darauf ein Umzug durch die Straßen der Stadt stattfinden. Die Polizeibehörde hatte zwar zur Veranstaltung der Versammlung, nicht aber zum Umzug durch die Straßen die Genehmigung erteilt. An dem genannten Tage, d. h. am Sonntag, 14. September, trafen aus verschiedenen Städten, u. a. aus Graudenz und Schwetz, Mitglieder der PPS, der NPR, des Piast und anderer Parteigruppen, die zum Zentrolew gehören, in Thorn ein. Die PPS in Graudenz und Schwetz hatten dazu ihre sogenannte Miliz eingezogen, welche die Ordnung in der Stadt aufrechterhalten sollte. Nach Schluß der Versammlung im Saale des Viktoriaparks teilte der Vorsitzende, der frühere Abgeordnete Wojciech Pawlak, den Versammelten mit, daß der Umzug verboten worden sei. Er forderte daher die Menge auf, auseinanderzugehen. Trotzdem wurden Rufe laut: „Wir wollen den Umzug!“, und tatsächlich begann ein beträchtlicher Teil der Versammlungsteilnehmer, sich in der Graudenzer Straße zum Umzug aufzustellen. Man stellte an die Spitze Frauen und die Fahnen der einzelnen Organisationen. Davon wurde die Polizei benachrichtigt, die im ersten Kommissariat in der Wallstraße inzwischen in Bereitschaft aufgestellt war. Noch vor Ankunft der Polizei erschien der Burgstarost Staniszewski und teilte mit, daß der Umzug verboten sei. Er forderte die Leute auf, auseinanderzugehen. Daraufhin warf sich, wie das „Slowo Pomorskie“ in Erinnerung bringt, **eine Gruppe der Teilnehmer an dem geplanten Umzug auf den Starosten und verprügelte ihn mit Stöcken derart, daß er blutete.** Als eine Weile später eine Abteilung Polizei eintraf, wurden aus der Menge Schüsse abgefeuert, durch die **zwei Polizisten verwundet** wurden. Ein energischer Angriff der Polizei zerstreute die Menge, und in kurzer Zeit wurde die Ruhe wiederhergestellt. An dem gleichen und im Laufe der nächsten Tage wurde unter den Teilnehmern an der Kundgebung eine Reihe Verhaftungen vorgenommen. Diese festgenommenen Leute nahmen am 29. November auf der Anklagebank Platz, neben ihnen auch der Redakteur des „Slowo Pomorskie“, Josef Kanarowski, der drei Wochen nach den erwähnten Vorfällen verhaftet worden war, denen er nur als Zuschauer beigewohnt hatte, und der erst nach fünf Wochen auf Grund eines Beschlusses des Appellationsgerichts freigelassen worden war. Die übrigen 15 Angeklagten befanden sich in Haft. Die Angeklagten rekrutieren sich zumeist aus Arbeiterkreisen in Graudenz, Thorn und Schwetz.

Das Urteil,

das am Montag gesprochen wurde, lautete:

Radażyński und Blum wurden zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie den Burgstarosten Staniszewski geschlagen hätten. Kopyciński und Filipski erhielten wegen der Revolverschießerei je vier Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Rusin erhielt sechs Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, die Angeklagten Hinz und Górski wegen Teilnahme an einer bewaffneten Kundgebung je sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte Klein erhielt wegen Teilnahme an einem verbotenen Umzug neun Monate Gefängnis, die Angeklagten Grajewski, Dębski und Wróblewski je sechs Monate Gefängnis. Aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden die Angeklagten Pohl, Kirsznowski, Grajewski, Grużlewski und Kozlowski, sowie der Redakteur Kanarowski.



Nur in dem

Grössten Bekleidungshaus Polens

kaufen Sie am billigsten!

Grosser Weihnachtsverkauf

für alle

ab Sonnabend, dem 6. Dezember d. J.

Wir verkaufen nur erstklassig. Waren zu fabelhaft billigen Preisen!

Riesige Auswahl von Neuheiten in allen Abteilungen!

Für Damen und Mädchen:

Mäntel art. engl. Stoff . 78.— 65.— **42.—**
„ Wollrips m. Pelzkragen 125.- 110.— **95.—**
„ Tweed m. eleg. Pelzbesatz 165.— 148.— **125.—**
„ Wollgeorgette reiche Pelzgarnierung 195.— **150.—**
Mäntel für **Mädchen** art. engl. Stoff 40.— **30.—**
„ „ „ Wollrips m. Krimmerkr. 45 — **38.—**
„ „ „ farbiger Plüsch 33.— 31.— **28 —**
Wollkleider in verschied. Tönen 58.— 35.— 20.— **12.—**
Seidenkleider neueste Façons 75.— 56.— 48.— **36.—**
Gesellschaftskleider . . . 95.— 75.— **68.—**
Röcke . . . . 33.— 15.— **12.—**
Seidenblusen . . . . 52.— **42.—**
Sephirblusen 6.50 **4 50**
Schlafröche . . . . 25.— **17.—**

Strickkostüme . . . . . . 80,— 65,— **48,-**
Sweater . . . . 22.— 18.— **12.—**
Florstrümpfe 2.90 1.35 **0.95**
Seidenstrümpfe sehr haltbar 9.75 7.50 **5.80**
Wollstrümpfe 9.15 **6.50**
Halsseidentücher Apaschen 15.— 12.— **9.50**
Tricot-Handschuhe . . . 3.25 **2.20**
Leder-Handschuhe . . . 12.— 8.50 **6.75**
Reformbeinkleider . . . 9.75 6.50 **3.80**
Seiden-Schlüpfer 9.50 **7.50**
Damenhüte . . . . 25.— 12.— **7.50**
Berets 6.50 4.50 **2.50**

Für Herren und Knaben:

Wintermäntel mod. Faç. 80.— 58.— **32.—**
Mäntel aus schwarzem Eskimo m. Samtkragen 85.— 65,— **43.—**
Paletots mit Peltzkrag. 125.— 95.— **60.—**
Winter-Joppen . . . . 27.— 21.— **17.—**
Sport-Joppen . . . . . 32.— 23.— **19.—**
Pelz-Joppen . . . . . 125.— 100.— **90.—**
Anzüge in mod. Dessins 80.— 55.— **23.—**
Anzüge blauer Kammg. 90.— 60.— **38.—**
Smoking-Anzüge . . . 150.— 125.— **85.—**
Beinkleider Chev. gestr. 19.— 12.— **7.50**
Beinkleider Kammgarn gestr. 25.— 18.— **14.—**
Poulovers . . . 40.— 19.— 8.50 **7.50**
Pyjamas u. Schlafröcke 70.— 55.— **35.—**

Seidenhalstücher . . . . 9.— 7.— **1.65**
Wollschals **6.50**
Kragen . . . . 1.60 1.45 **—.45**
Krawatten, neueste Dessins . . . . 7.50 3.50 **—.95**
Oberhemden 10.50 7.50 **5.50**
Socken sehr haltbar . . . 2.35 1.50 **1.35**
Gamaschen . . . . 6.— 5.50 **3.50**
Wollhemden . . . . . . 9.50 8.25 **6.—**
Trikot-Handschuhe **3.60**
Leder-Handschuhe . . . 10.— 9.50 **6.75**
Woll-Handschuhe 7.50 **6.50**
Hüte, neueste Façon . . . . 19.— 15.50 11.— **7.50**

Damen- und Herren-Pelze eigener Fabrikation zu konkurrenzlosen Preisen.

Neueste Stoffe für Damen- und Herren-Mäntel, Paletots, Anzüge und Beinkleider zu enorm billigen Weihnachtspreisen.



F. Lisiecki Dom Konfekcyjny - *Poznań*

SP. AKC.

Stary Rynek 98|100

Am 1. Dezember d. Js. verschied nach langem, schweren und mit großer Geduld ertragenen Leiden unser geliebter und herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Max Kuszmink

im Alter von fast 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung hat dem Wunsch des Verstorbenen entsprechend in aller Stille am 4. Dezember d. Js. stattgefunden.

Beerdigungsinstitut „Ceremonial", ul. Towarowa 25.

An die Versicherten der „Vistula" in der Wojewodschaf Poznań!

In Hinsicht auf die von verschiedenen Seiten erfolgte Bekanntmachung betr. Konzession der **„Vistula"** teile ich mit:

1. Ob der Standpunkt des Finanzministeriums in der Konzessionsfrage endgültig ist, dürfte sich in Kürze entscheiden.
2. Die Versicherten der **„Vistula"** können hinsichtlich der Wirksamkeit ihrer Versicherungen beruhigt sein; die Verträge sind nach den bestehenden Gesetzen in Kraft.
3. Den Versicherten der **„Vistula"** empfehle ich in ihrem eigenen Interesse, keine anderweitigen Verträge abzuschließen.
4. Sofern in dieser Angelegenheit endgültige Entscheidungen fallen, erhalten alle Versicherten rechtzeitig Nachricht Sonstige zwischenzeitliche Informationen werden gern erteilt.

M. Radtke,
Leiter der **„Vistula"-Filiale**
für die Wojewodschaft Poznań,
Zwierzyniecka 13.

Achtung! Billig für die Feiertage!

Versende garantiert **naturreinen** diesjährigen **Bienenhonig** in Blechdosen franko gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit. 3 kg zł 11,50, 5 kg zł 18.— 10 kg zł 33,—.

Kwastel, Radziwiłłów koło Brodów.

AUSWAHLSENDUNG GEGEN REFERENZEN

B. SCHULTZ

TELEFON 1513 **POZNAŃ** GWARNA 16.

GEGRÜNDET 1840.

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR FEINE

PELZWAREN

EIGENE ATELIERS FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännisch saubersle Arbeit u. tadelloses gesundes Fellmaterial

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST

Trink', trink' Brü-der-lein, trink',

TEE „KORONA"

Erhältlich in allen Filialen der Lebensmittelgrosshandlung „KORONA"



Grundstücksverkauf!

Hofstelle, Haus, Stall und Scheune, mit 2 Morgen Garten, im Dorf gelegen, ist zu verkaufen. Gebäude massiv. Geeignet für Handwerker oder Landwirt. Stellmacher dringend verlangt. 400 Einwohner. Dazu nach Belieben in Pacht 4 Morgen neu angelegten Spargel, 20 Morgen Acker. Dorf hat Bahnstation, 25 km von Braunschweig. Feuerkassenwert 19000 RMk. Anzahlung 10000 RMk. Keine Schulden.

Schroeder, Glentorf, Braunschweig (Land), Deutschl.

Wachstuch

für

Möbel

und

Tischdecken

kauft man am günstigsten bei

WALIGÓRSKI

nur an der ulica Pocztowa

Prima

Sauerkraut

100 kg 6.— zł excl. Fass;

Weisskohlköpfe

100 kg 2.— zł franko Waggon Kotowiecko.

Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp.

Suche Stelle als

Haustochter

in einem besseren Hause. Angeb. erbet. unt. **10493** an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche zum 1. Januar 1931 einen strebsamen, erfahrenen

Gärtner

unverh. nicht unter 25 J.
Schaefers,
Nowa Wieś - Królewska, pow. Września.

Weihnachtswunsch!

Wirtschaftsinspektor im 30. Lebensjahre. Pächter eines mittleren Gutes, sucht die sofortige **Bekanntschaft** einer evgl. Dame mit etwas Vermögen im Alter von 20—28 Jahren **zwecks baldiger Heirat.** Zuschrift. mit Bild erbeten, sonst zwecklos. Off. unter **10502** an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Des Zigeuners Meistergeige

lebenswahr im

TELEFUNKEN 90

Europas bester Fernempfänger zł 2.650.—

Als Lautsprecher ein Arcophon 5 zł 375.—

TELEFUNKEN

TELEFUNKEN 90

Ein Griff nur — und Europa spielt für Sie!

TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung — die modernste Konstruktion.



Neues aus aller Welt.

Das Schöffengericht in Weiden, Oberpfalz, verurteilte den 57jährigen Bergmann Gottfried **Schönstein** aus Lanz in Böhmen wegen eines schweren Raubes und verschiedener schwerer Einbrüche in einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren und seinen Sohn Schönstein wegen Paßvergehen zu einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus, den verheirateten Hilfsarbeiter Franz Kempf aus Thein wegen schweren Raubes und einzelner Einbrüche zu 14 Jahren Zuchthaus, Gottfried Schönstein und Kempf wurden zu 10jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die drei verurteilten, tschechoslowakischen Staatsangehörigen, hatten 1929 und 1930 an der bayerischen Grenze zahlreiche Einbrüche verübt. In einer Ortschaft hatten Gottfried Schönstein und Kempf bei einem Einbruch in eine Gastwirtschaft den Wirt mit einer Axt niedergeschlagen und mit einem Revolver auf ihn geschossen. Als sie im April 1930, mit Beute schwer beladen, die Sachen über die Grenze bringen wollten, liefen sie den Grenzwächtern in die Hände und mußten sich ergeben.

*

Aus Anlaß des „Hungermarsches" der Kommunisten kam es am Mittwochabend auch in Plauen zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei vor dem Lokal „Prater", in dem die Nationalsozialisten eine Versammlung abhielten. Bei der Säuberung der Dobenaustraße wurden mehrere Polizeibeamten durch Steinwürfe verletzt, einer so schwer, daß er in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Außerdem wurde eine Reihe unbeteiligter Zivilisten verletzt. Es gelang aber schließlich doch, die Säuberung der Dobenaustraße durchzuführen.

*

Die Indienkonferenz in London sprach sich dafür aus, die größte indische Provinz Birma von Britisch-Indien loszutrennen und Britisch-Indien gleichzustellen. Birma, der westliche Teil der hinterindischen Halbinsel, gehört seit 1866 zu Britisch-Indien. Der Vertreter Birmas erklärte gestern auf der Indienkonferenz in London, daß Birma in Sprache, Rasse und Kultur grundverschieden von Britisch-Indien sei und deshalb Selbstverwaltung verlange. Dieser Wunsch Birmas fand die Zustimmung aller bisherigen Redner. Der englische Ministerpräsident schlug hierauf die Einsetzung eines besonderen Ausschusses vor. Die endgültige Entscheidung über die Loslösung Birmas soll aber erst auf einer späteren Konferenz getroffen werden. Unterausschüsse der Indienkonferenz prüfen zur Zeit die Frage der künftigen politischen Gestaltung Indiens. Da hierbei die Umwandlung Indiens in einen Bundesstaat im Vordergrunde steht, so werden von diesen Ausschüssen die **alte deutsche und die Weimarer Verfassung** studiert.

*

Ueber die Finanzlage der Tschechoslowakei äußerte sich der tschechoslowakische Finanzminister gestern in einem Parlamentsausschuß. Der Minister betonte, daß die tschechoslowakische Finanzverwaltung bis heute **ohne neue Schulden ausgekommen sei.** Das wichtigste wirtschaftliche Problem sei die Frage des Zinsfußes. Die schlechte Organisation des Geldwesens verursache eine überflüssige Verteuerung der Zinsen für die Produktion. Hier müsse Abhilfe geschaffen werden. Weiter führte der Minister aus, daß sich die Tschechoslowakei durchaus nicht in einer katastrophalen Lage befinde. Alles werde von der Entwickelung der Dauer der Wirtschaftskrise abhängen. Auf jeden Fall dürften neue Ausgaben nicht bewilligt werden ohne Ersparnisse auf der anderen Seite.

*

Dem amerikanischen Ausschuß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten sind jetzt von dem bekannten Petroleumkönig Rockefeller rund 4¼ Millionen Mark überwiesen worden. Dem Ausschuß sind bisher mehr als 13 Millionen Mark zugegangen. Das ist etwa die Hälfte der vorgesehenen Summe für die Durchführung von Notstandsarbeiten in den Vereinigten Staaten.

*

In Chemnitz kam es gestern abend zu neuen Ausschreitungen. Wie das Chemnitzer Polizeipräsidium mitteilt, versuchten Kommunisten in geschlossenen Trupps auf den Straße zu demonstrieren, obwohl die Polizei anläßlich des Teilstreiks der Straßenbahner solche Demonstrationen verboten hatte. Als die Polizei einen Demonstrationszug auflöste, nahmen die Teilnehmer des Zuges eine drohende Haltung gegen die Beamten ein. Von einem Streiklokal aus wurden die Beamten mit Steinen beworfen. Nach Abgabe mehrerer Schreckschüsse schritt die Polizei zur Räumung des Lokals. Etwa 120 Demonstranten wurden festgenommen.

*

Eine Einigung zwischen den englischen Liberalen und der englischen Arbeiterpartei wird von den englischen Blättern für möglich gehalten. Die Blätter besprechen die gestrige Erklärung des englischen Ministerpräsidenten Macdonald, wonach die englische Regierung noch vor Weihnachten eine Wahlreformvorlage einbringen wolle. Von den englischen Liberalen ist eine Wahlreform schon seit längerer Zeit verlangt worden. Sie wurde aber stets von der Regierung abgelehnt. Die englischen Blätter wollen aus der gestrigen Erklärung Macdonalds entnehmen, daß der Abschluß eines Abkommens zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei unmittelbar bevorstehe Die Blätter weisen darauf hin, daß ein solches Abkommen der Arbeiterregierung auf einer Reihe von Jahren hinaus eine feste Parlamentsmehrheit sichern könnte, die sie gegenwärtig nicht besitzt.

*

An der indischen Nordwestgrenze hatten englische Truppen ein Gefecht mit Angehörigen des aufständischen Grenzstammes der Afridis. Die Afridis hatten englische Soldaten beschossen, die zum Schutze von Wegebauarbeitern ausgerückt waren. Ein englischer Hauptmann wurde getötet und ein Soldat verwundet. Die Afridis wurden dann von einer größeren englischen Truppenabteilung zurückgeworfen und sollen schwere Verluste erlitten haben.

*

Die Kassiererin des Stadttheaters in Brieg, Wally Dittrich, wurde überfallen und ermordet. Als sie sich kurz vor 22 Uhr mit der Theaterkasse nach Hause begab, wurde sie vor ihrem Hause in der Lindenstraße von einem Auto aus angeschossen. Zwei oder drei Banditen sprangen darauf aus dem Wagen, streckten die laut um Hilferufende durch zwei Schüsse in den Kopf nieder und raubten ihr eine Aktentasche mit 200 Mark Inhalt. Die Täter entkamen in der Dunkelheit unerkannt mit dem Auto, obgleich ein Motorradfahrer die sofortige Verfolgung aufnahm. Die Breslauer Mordkommission traf heute früh hier bereits zur Untersuchung des Falles ein.

*

In Niederländisch-Indien wurden in einem Kohlenbergwerk 6 Bergarbeiter verschüttet. Die sofort begonnenen Rettungsarbeiten blieben erfolglos. Die 6 Bergarbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden.

*

In Kassel kam es zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und Kommunisten, die an einer Erwerbslosenkundgebung teilgenommen hatten. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Messerstich verletzt. Als die verstärkte Schutzpolizei eintraf, gelang es in kurzer Zeit, die Menge abzudrängen und die Ruhe wieder herzustellen.

*

Ueber die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ungarn und Deutschland äußerte sich der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen vor einem Ausschuß der ersten ungarischen Kammer. Graf Bethlen bezeichnete es als besonders wichtig, daß nunmehr für die Wiederaufnahme der ungarisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen ein Zeitpunkt festgesetzt worden sei. Es bestehe Aussicht darauf, daß ein Vertrag zustande kommen werde, der allen wichtigen Interessen beider Länder Rechnung tragen werde. Graf Bethlen ging auch auf seinen Besuch in Berlin ein und äußerte sich in diesem Zusammenhang, **es liege weder im Interesse Deutschlands noch in den Ungarns, daß sich in Europa Mächtegruppierungen bildeten.** Denn alle **Wahrscheinlichkeit,** so meinte Graf Bethlen, spreche dafür, daß ohne solche Mächtegrupierungen einzelne ganz Europa interessierende Fragen **leichter gelöst** werden könnten.

*

Von der südafrikanischen Eisen- und Stahlgesellschaft wurde ein deutscher Sachverständiger berufen. Es handelt sich um den deutschen Stahlsachverständigen Ernst Kerl, der damit betraut wurde, bei der Errichtung der Werke der südafrikanischen Eisen- und Stahlgesellschaft mitzuwirken.

Wirtschaftsnachrichten.

Eine Eisenbahnanleihe für Polen.

Aus Warschau drahtet unser Vertreter:

In den letzten Tagen erschien eine präsidiale Verfolgung, wonach die schon seit dem September 1926 beabsichtigte **Umwandlung der staatlichen Eisenbahn in eine Handelsgesellschaft** vollzogen worden ist. Sämtlicher Besitz der Eisenbahn wird dieser Handelsgesellschaft überwiesen. Sie ist keineswegs unabhängig, sondern untersteht der Machtbefugnis des Verkehrsministers. Aber sie ist insofern eine juristische Person, als es ihr gestattet ist, **ausländische Anleihen** in Höhe bis zu 10 Prozent der Bruttoeinnahme der Eisenbahn abzuschließen. (Das Bruttoeinkommen für das laufende Jahr ist auf 1,7 Milliarden Zl. veranschlagt.) Solche Anleihen bedürfen der Bestätigung des Ministerrats und des Sejms.

Schon seit einiger Zeit laufen Gerüchte durch die Presse, daß die polnische Regierung bezüglich einer **Eisenbahnanleihe** vor allen Dingen mit französischen, aber auch mit holländischen und belgischen Finanzkreisen verhandle. Nun, wo so plötzlich die Verfolgung über die Umwandlung in eine Handelsgesellschaft erfolgt ist, gewinnen diese Gerüchte festere Formen. Der **„Robotnik"** will wissen, daß eine Anleihe schon in nächster Zeit erfolgen werde, und daß für diese Anleihe die Eisenbahn von **Oberschlesien nach Gdingen** auf die Dauer von fünfzig Jahren an diese Finanzgruppe verpachtet werden soll. Die Verzinsung soll 10 Prozent betragen. Auch rein politisch werde die Verpachtung dieser Bahn an eine französische Gruppe von schwerwiegender Bedeutung sein.

Vorläufig sind nähere Einzelheiten über diese Anleihe noch nicht zu erhalten.

Gemüse. Warschau, 2. 12. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grojecka in Zloty für 100 Kilogramm: Kohlrüben 6—7, rote Rüben 7—8, harte Zwiebeln 1. Sorte 20—24, 2. Sorte 14—18, Weißkohl 3—3.25, Rosenkohl 40—50, Petersilie 18—24, Mohrüben 18—24, Sellerie 30—40, Spinat 12—18, Eßkartoffeln, Wagentransport 6—7.50. Preise für 1 Kilogramm: Meerrettich 1.00—2.00. Sauerampfer 1.50—2.00, Tomaten 1. Sorte 30—40, Spinat 12—18, Eßkartoffeln 2.50—3.00, 2. Sorte 1.50—2.00, Preise für 100 Gebünd oder Stück: Blumenkohl 60—100, 2. Sorte 30—50, 3. Sorte 10—20, Weißkohl 6—10, Rotkohl 10—14, Welschkraut 6—15, Dill 40—70, Porree 40—50, Salat 6—12. Zufuhr: 264 Wagen; Tendenz: schwach.

Lemberg, 4. 12. Börsennotierungen. Marktpreise für 100 Kilogramm in Zloty, Parität Lemberg: Gutsweizen 27.75—28.25, Sammelweizen 25.50—26, Einheitsroggen 20.50—20.75, Sammelroggen 20—20.25, kleine poln. Mahlgerste 18—18.50, Hafer 20—20.50, Weizenmehl 65 Proz. 47—48, Roggenmehl 34.50—35, Roggenkleie 10.50—11.00, Weizenkleie 12.50—13.00. Börsenpreise loko Podwoloczyska: Hafer 17.50—18. An der Börse fanden geringe Umsätze in Hafer, außerbörslich Transaktionen in Weizen und Roggen statt. Preise unverändert. Die Tendenz neigt sich leicht zur Schwächung; Marktverlauf ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 4. 12. Schweinenotiz. Lebendgewicht nach der Versicherungskasse am 1. 12. für 1 Kilogramm 1.60—1.90 Zloty. Aufgetrieben wurden 928 Stück, Rest der vergangenen Woche 130 Stück. Markt: ruhig. Notierung am 3. 12. für 1 Kilogramm 1.65—1.95 Zloty. Aufgetrieben wurden 1245 Stück, Rest des Vormarktes 163 Stück. Markt: belebt; Tendenz: behauptet mit einem festeren Abschnitt infolge der herannahenden Feiertage.

Devisen: vom 5. 12. 30. Brüssel 124.13—124.75, Budapest 155.60—156.40, Amsterdam 358.14—359.94, Kopenhagen 238—239.20, London 43.21—43.43, Neuyork (Scheck) 8.894—8.934, Paris 34.97—35.15, Stockholm 238.78—239.98, Italien 46.64—46.88, Wien 125.25—125.87, Zürich 172.42—173.28. Tendenz: fester. 5proz. Prem. Poz. 50.00, 4proz. Investierungsanleihe 99.25.

Metalle. Warschau, 4. 12. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 Kilogramm in Zloty: Bancazinn in Blocks 6.50, Hüttenblei 1.10, Zink 1.10, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 4.00, Kupferblech 3.90, Messingblech 3.15—4.10, Zinkblech 1.25.

Warschau, 5. 12 Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89¼, Goldrubel 4.67, Tscherwonetz 0.54 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.78, Berlin 212.75, Bukarest 5.29½, Danzig 173.19, Helsingfors 22.45, Spanien 99.40, Kairo 44.43, Oslo 238.55, Prag 26.45, Riga 171.57, Sofia 6.46, Tallinn 237.37, Montreal 8.92.

Getreide. Warschau, 4. 12. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 Kilogramm in Zloty Parität Waggon Warschau festgesetzt: Roggen 19.25—19.75, Weizen 27.50—28.50, Ein-Einheitshafer 22—23.50, Grützgerste 19—20, Braugerste 24.50—26, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 14—15, Roggenkleie 11.50—12, Leinkuchen 29.50— 30, Rapskuchen 20—21, Feld-Eßerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—230, Weißklee 300—400. Größere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Posener Viehmarkt vom 2. 12. 1930.

Auftrieb: Rinder 719, Schweine 2192, Kälber 698, Schafe 214, zusammen 3 823. **Notierungen:** Für 100 Kilogramm Lebendgewicht loco Schlachthof mit Handelsunkosten. **I. Rinder:** 1. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 120—126, b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 106—116, c) ältere 80—90, 2. Bullen: a) vollfleischige ausgemästete 110—120, b) Mastbullen 100—108, c) gute genährte ältere 70—76. 3. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 124—154, b) Mastkühe 104—120, c) gut genährte 80—100, d) mäßig genährte 50—60. 4. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 116—130, b) Mastfärsen 104—114, c) gut genährte 90—100, d) mäßig genährte 70—80. 5. Jungvieh: a) gut genährtes 70—80, b) mäßig genährtes 60—70. 6. Kälber: a) beste ausgemästete 140—150, b) Mastkälber 124—130, c) gut genährte 112—120, d) mäßig genährte 100—110. 7. Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140—156, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 124—136, c) gut genährte 100—120. 8. Mastschweine: a) vollfleischige, 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 154—160, b) vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 144—150, c) vollfleischige von 80 bis 100 Kilogramm 134—140, d) fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 126—134, e) Sauen und späte Kastrate 130—140, f) Bacon-Schweine 130—134. Marktverlauf sehr ruhig. Der auf Montag, den 8. Dezember, fallende Viehmarkt wird wegen des Feiertages auf Mittwoch, den 10. Dezember, verlegt.

Getreide, Posen, den 6. Dez. Amtliche Notierungen für 100 Kilogramm in Zloty fr. Station Poznan.

Richtpreise:

Weizen 23.25,—24.75, Roggen 18—18.50, Mahlgerste 20—21.50, Braugerste 25—27, Hafer 18.75—20, Roggenmehl 65 Proz. 31.50, Weizenmehl 65 Proz. 44—47, Weizenkleie 13—14, dick 14.50—15.50, Roggenkleie 11.25—12.25, Rübsamen 41—43, Viktoriaerbsen 27—32, Speisekartoffeln 2—2.30. Gesamttendenz: schwach. Umsätze zu anderen Bedingungen: 865 To. Roggen und 45 To. Gerste. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

(Schlußkurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	6. 12.	5. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.50G	49.50 G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. d. staatl. Agrarbk. (100G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos. (100 Schw.Fr.)	—	—
8% Obligat. d. StadtPos. (100G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. St. Pos. (100 G.-zł.) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe d. Posen. Landsch. (1 D.)	91 B	91 B
4% Konvent.-Pfand. d. P. Ldsch. (100 zł.)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. d. Pos. Ldsch. (1 D-Zentner)	17.75 G	17.90 G
33% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1/2% Pos. Vorkr.-Prov.-Obl. (1000 Mk.)	—	—
34% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1/2 u. 4% Pos Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranl. Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Präm.-Investierungsanl. (100 G.-zł.)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: rrhig.

Industrieaktien.

	6. 12.	5. 12.		6. 12.	5. 12.
Bank Polski	158.-G	158.-G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wagrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Plechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft ohne Ums.

Aus Stadt und Provinz Posen

Krippenspiel in der Matthäi-Kirche.

Der Anklang, den im vergangenen Jahre die Aufführung des **Krippenspiels** in der Christus-Kirche gefunden hat, hat die Darsteller ermutigt, auch in diesem Jahre den Posenern ein Krippenspiel zu bieten. Es wird diesmal in der **Matthäi-Kirche** aufgeführt. Um möglichst Vielen den Besuch zu ermöglichen, soll es am Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags um 4 Uhr und um 6 Uhr am 3. Advent aufgeführt werden. Zum Eintritt berechtigen Programme. Sie sind bei den Pfarrämtern in Posen, in der Deutschen Bücherei und in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung erhältlich.

Verbandsdirektor Franz Helpape †.

Wieder hat der unerbittliche Tod eine empfindliche Lücke in unsere deutsche Volksgemeinschaft gerissen und einen unserer Besten dahingerafft: Verbandsdirektor Franz Helpape weilt nicht mehr unter den Lebenden. Tief erschüttert stehen alle, die ihn gekannt haben — und sein Bekanntenkreis war groß — an der Bahre dieses wahrhaft deutschen Mannes.

Nach einem überaus arbeitsreichen Leben nahm ihm die Inflation die Mittel, die ihm ein sorgenfreies Alter gewährleisten sollten. Hochbetagt mußte er wieder von vorne anfangen. Er stellte sein reiches Wissen, sein großes Organisationstalent und seine ganze Kraft in den Dienst der deutschen Sache. Erst jetzt werden viele so recht empfinden, welche empfindliche Lücke sein Heimgang hinterläßt. Als Verbandsdirektor des Kreiswirtschaftsverbandes Mewe hat er eine Organisation geschaffen, die vorbildlich dastand, und der kaum ein deutscher Landwirt ferngeblieben war. Aber auch allen andern deutschen Organisationen und Vereinen war er ein Führer, auf dessen Rat man immer gern hörte. Die deutsche Sache ging ihm immer über alles. Obwohl seine Gesundheit in letzter Zeit viel zu wünschen übrig ließ, kannte er bis zum letzten Augenblick keine Schonung für seine eigene Person, die er stets in den Hintergrund stellte.

Jeder, der Gelegenheit hatte, diesen treuen deutschen Mann näher kennen zu lernen, wird seine schlichte und aufrichtige Art besonders empfunden haben, in der er immer hilfsbereit und mitfühlend dort seine Kraft zur Verfügung stellte, wo sie gebraucht wurde. Im Sinne des Heimgegangenen die Aufgaben des Lebens zu erfüllen, soll uns als schönstes Andenken gelten, das wir Herrn Helpape über das Grab hinaus bewahren.

Das Internationale Ringkampfturnier in Posen.

Die Ringkämpfe sind am Dienstag nach beinahe zweimonatiger Dauer zu Ende gegangen; selten war ein Turnier so gut mit ausgezeichneten Ringern besetzt, wie diesmal, was auch in der immer gut gefüllten Halle zum Ausdruck kam.

Der mit frischem Siegeslorbeer aus Budapest, wo er Ende Oktober die Weltmeisterschaft im Schwergewicht errungen hatte, erst spät in die Konkurrenz eintretende Warschauer Theodor **Stecker**, konnte auch sein hiesiges Auftreten siegreich beenden und den **ersten** Preis einheimsen. Den **zweiten** Preis erhielt der Weltmeister im Mittelgewicht, Fritz **Kley**-Berlin, dem es sogar gelungen war, Stecker einmal zu legen. Durch seine große Ringkunst, sein heiteres, natürliches Auftreten, hat er sich die Sympathien aller Besucher erworben, und wir hoffen, ihn bei den nächsten Turnieren in Posen wiederzusehen. Den **dritten** Preis erhielt der König des Doppelnelsons, Leon **Pinecki**, obwohl er wegen einer Beinverletzung schon am letzten Donnerstag ausgeschieden war. Den **vierten** Preis nahm der Deutsche, Ernst **Siegfried**, ebenfalls ein recht guter Ringer. Zu bedauern war das vorzeitige Ausscheiden von Kaempfer-Dresden wegen einer Beinverletzung, der sonst wohl als hervorragender Techniker mit in die Entscheidung eingegriffen hätte. Der fünfmalige Weltmeister Westergaard-**Schmidt**, der noch vor 8 Tagen aus Hamburg gekommen war, um an seinem Warschauer Bezwinger Stecker Revanche zu nehmen, konnte alle bis auf Stecker legen.

Nachdem Herr Pntlasinski sein Schiedsrichteramt krankheitshalber niedergelegt hatte, übernahm es Herr Markiewicz, der seines Amtes energisch und streng gerecht waltete.

Ein 6-wöchiger Fleischbeschauerkursus beginnt am 7. Januar. Wer daran teilnehmen will, muß (durch sein Starostwo) an das Wojewodschaftsamt in Posen (Urzad Wojewodzki) entsprechende Anträge stellen, für die folgende Anlagen erforderlich sind: Lebenslauf, selbst geschrieben; Geburtsurkunde, Gesundheitszeugnis, Führungszeugnis, Staatsbürgerschaftsurkunde; Bescheinigung darüber, daß der Kandidat nach Beendigung des Lehrganges einen Posten als Beschauer erhält.

Hauseingänge und Treppenflur beleuchten! Das Städtische Polizeiamt erinnert angesichts der länger werdenden Abende an die Vorschriften über die Beleuchtung der Hauseingänge und Treppenhäuser. Treppenhäuser, denen das Tageslicht fehlt, sind auch am Tage zu beleuchten. Ferner erinnert das Amt an die Vorschriften über die Beleuchtungspflicht bezüglich der Orientierungslaternen, da bemerkt worden ist, daß einige Hausbesitzer die eingeführten Laternen gar nicht oder nur in den Abendstunden beleuchten, während sie von der Dämmerung bis zum Morgen zu beleuchten sind. Die Polizeibeamten haben besondere Weisungen hinsichtlich der zu notierenden Uebertretungen erhalten.

Bürgersteige von Eis und Schnee befreien! Angesichts der Winterzeit erinnert das Städtische Polizeiamt die Hausbesitzer, Verwalter und Haushälter an die Polizeivorschriften über die Entfernung von Schnee und Eis, besonders nach einem Schneegestöber; ferner an die Bestimmungen über Glatteis usw

---

Registrierung der Chauffeure. Bei den Warschauer Behörden wird an der Ausarbeitung einer Karthotek aller Chauffeure in Polen gearbeitet. In dieser Karthotek sollen alle Kraftwagenlenker namentlich verzeichnet sein, ihre genauen Wohnadressen, evtl. Adressenänderungen, administrative Strafen usw. Es handelt sich um eine genaue Evidenzführung der Chauffeure Polens, von denen es 99 000 gibt. Falls einem Chauffeur in einem Orte Polens aus irgend einem Grunde die Fahrlizenz entzogen wird, wird er sie auch an keinem anderen Orte des Landes ausüben dürfen. Das Innenministerium soll in dieser Angelegenheit entsprechende Rundschreiben an alle Wojewodschaftsämter erlassen.

Neue Fünfzlotystücke. Zur Erinnerung an die 100-Jahrfeier des Novemberaufstandes werden neue 5-Zlotymünzen geprägt. Auf der Vorderseite sind eine Fahne mit der Aufschrift „Honor i Ojczyzna", die Jahreszahlen 1830—1930 und die Inschrift „W Setna Rocznice Powstania" sichtbar. Die Rückseite der Münze ist dieselbe, wie bei den im Umlauf befindlichen Geldstücken.

Ein „Goldenes Buch" wird in allen Volks-, Mittel- und Gewerbeschulen Polens mit Erlaubnis des Kultusministeriums eingeführt und soll alle Enthaltsamkeitsverpflichtungen abstinenter Schüler aufnehmen.

Gründung einer Pilzberatungsstelle in Posen.

In Posen wurde eine Pilzberatungsstelle unter Leitung des Professors **Teodorowicz** ins Leben gerufen, bei der sich jeder Auskunft auf allen Wissensgebieten der Pilzkunde, vor allem auch in Fragen der Pilzzucht und Pilzverwertung einholen kann. Auskünfte werden nur gegen Einsendung eines frankierten Briefumschlages und Einzahlung von 2 Zloty auf P.K.O. 153 473 für die Fa. „Porodnia Grzyboznawcza", Poznan, Waly Kr. Jadwigi 3, 2, p., erteilt.

Mitteilungen der Posener Messe.

Finnländische Firmen beabsichtigen, Korbweiden aus Polen einzuführen. Auch über die Einfuhr von Malz nach Finnland können interessierte Firmen sich nähere Auskunft beim Posener Städtischen Messeamt einholen (Miejski Urzad Targu Poznanskiego, Poznan, ul. Marsz. Focha 18).

Verband deutscher Angestellter, Posen.

Wir weisen darauf hin, daß am Mittwoch, den 10. Dezember, abends ½8 Uhr, im kleinen Saale des Ev. Vereinshauses der Vortrag des Herrn Dr. Latermann „Deutsch-polnische Kulturbeziehungen im Spiegel des Lehnwortes" statfindet.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug am **Sonnabend** früh + **3,58** Meter, gegen + **3,60** Meter am **Freitag** früh. Es ist mit dem weiteren Fallen des Hochwassers zu rechnen.

Achtung, Arbeitslose! Wie im „Monitor Polski" Nr. 279 vom 3. Dezember 1930 veröffentlicht wird, ist jetzt für die Arbeitslosen, die bis zum 31. Dezember d. Js. ihre Unterstützung erschöpft haben oder erschöpfen, der Unterstützungstermin auf 17 Wochen verlängert worden. Von der **Wojewodschaft Posen** findet diese Verordnung in folgenden Städten und Kreisen Anwendung: Bromberg Stadt, Bromberg Kreis, Inowroclaw Stadt, Inowroclaw Kreis, ferner Mogilno Kreis, Pirsitz Kreis, Schubin Kreis und Strelno Kreis.

Wojewodschaft Posen.

Adelnau. Der frühere Kreisschulinspektor von Adelnau, Schulrat August **Beuermann**, Mitglied des Preußischen Landtages, ist im Alter von 64 Jahren in Hannover gestorben.

Kruschwitz. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde überaus lebhaft die Angelegenheit der Anlegung einer Kanalisation und Wasserleitung in unserer Stadt besprochen. Schließlich wurde beschlossen, daß, falls es gelingen sollte, eine Anleihe zu erhalten, vor allen Dingen mit dem Bau der Wasserleitung begonnen werden soll, deren Fehlen sich überall bemerkbar mache.

Ostrowo. Zum Dr.-Ing. „mit Auszeichnung" promovierte der Dipl.-Ing. Walter **Reichel**, Sohn des Prokuristen Carl Reichel, früher bei der Hirsch'schen Brauerei, jetzt in Breslau, Baumschulstraße 17 wohnhaft, Dr.-Ing. Reichel ist seit Jahren Oberassistent an der Technischen Hochschule in Breslau.

Ein Mordprozeß.

Das Urteil 6 Monate Gefängnis.

Ostrowo. Vor der hiesigen Strafkammer wurde ein Prozeß gegen den des Mordes angeklagten Landwirt Franz **Rzepczynski** aus Bialy Dwor, Kreis Koschmin, verhandelt, der im August d. Js. seinen Schwiegersohn, den Landwirt Kazimier Pawlowski, durch einen Schuß getötet hat. Die Vorgeschichte ist folgende: 1927 hatte der Angeklagte Rzepczynski seine Landwirtschaft seinem Schwiegersohn und seiner 20-jährigen Tochter Hedwig, die miteinander eine unglückliche Ehe führten, verschrieben. Auf der Wirtschaft hatte sich das Ehepaar Rzepczynski bis zu ihrem Tode ein Altenteil gesichert. Kurze Zeit nach der Uebernahme der Landwirtschaft entstand zwischen dem Schwiegersohn, seiner Frau und den Schwiegereltern Unstimmigkeit eben wegen des Altenteils. Am 2. August d. Js. kam P. von einer Fahrt aus Koschmin nach Hause. Mit seiner Frau begann er einen Streit, wurde handgreiflich und begann seine Frau zu würgen. Sie flüchtete mit den beiden unmündigen Kindern in die Wohnung ihrer Eltern. Ihr Mann folgte und schlug weiter auf sie ein, worauf die Eltern der Frau ihre Tochter in Schutz nahmen. Auf dem Hofe entstand zwischen dem Schwiegersohne und Schwiegervater eine Schlägerei. Rz. flüchtete ins Zimmer. Als P. versuchte mit Gewalt in das Zimmer hineinzudringen, feuerte der Schwiegervater aus einem umgearbeiteten Militärkarabiner auf den Schwiegersohn, der tödlich getroffen zu Boden stürzte. Der Staatsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Tötung 10 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu **6 Monaten Gefängnis** unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Außerdem wurde der bereits vier Monate in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

Ritschenwalde. Die Geburt seines **23. Kindes** meldete der Landwirt M. Gestorek aus Schrotthaus auf dem Standesamt Ritschenwalde an.

Storchnest. Am vergangenen Sonntag fand hier auf dem katholischen Friedhof die **Umbestattung von 10 Soldaten,** die im Weltkriege und bei den Gefechten am 10. und 11. Januar 1919 hier gefallen waren, statt. Die Helden, die vorher in einzelnen Gräbern ruhten, sind nun in einem gemeinsamen Grab beigesetzt worden. Nach einer Trauerrede, die vom Dekan Stein**metz** gehalten wurde, schoß der Kriegerverein 3 Salven über das Grab. Später soll den Gefallenen ein Denkmal gesetzt werden.

Gerichtssaal.

Vor der Strafkammer fand heute die Verhandlung gegen Ludwig **Szczepanski** und Genossen statt. Die Angeklagten verübten einen Einbruch am 6. Juli d. Js. beim Kaufmann Lupa in Kulmsee, wo sie Stoffe und Wäsche im Werte von 20 000,— Zloty raubten. Ferner drangen die Angeklagten bei der Firma Maximilian Janiszewski in Posen ein, wo sie 100 Paar Schuhe im Werte von 3 000.— Zloty stahlen. Das Gericht verurteilte Wladislaus Andrejewski zu 7 Jahren Zuchthaus, Ludwig Szczepanski zu 6 Jahren Zuchthaus, Stefan Karmelicki zu 2 Jahren Zuchthaus. Wegen Beihilfe und Hehlerei erhielten 7 Angeklagte von 1—6 Monate Gefängnis.

Der Tod im Nebel.

Giftige Nebel bei Lüttich.

In den Ortschaften um Lüttich sind 64 Personen unter rätselhaften Umständen gestorben. Man hält es für möglich, daß die Todesfälle durch Giftgase herbeigeführt worden sind.

Der Bürgermeister von Engis, der selbst von der Krankheit befallen ist, gab folgenden Bericht: „Niemand kennt die Ursache, aber das Volk bringt die Krankheit mit dem Nebel in Verbindung, der seit einigen Tagen über diesem Tale liegt. Wir haben hier schon 14 Tote, während 60 von der Nebelkrankheit befallene Patienten im Hospital liegen. Außerdem sind mehrere hundert Einwohner leichter erkrankt, so daß sie bisher nicht das Hospital aufzusuchen brauchten. Die Krankheitssymptome sind Schmerzen in der Brust und ein heftiger, trockener Husten. Alle 2500 Einwohner meiner kleinen Stadt sind von einer Panik ergriffen."

Das betroffene Gebiet erstreckt sich bis zu den Vororten von Lüttich. Die Menschen wagen sich kaum noch aus den Häusern und dichten die Fenster und Türen gegen das Eindringen der Giftwolken ab. Auch in Brüssel trifft die Einwohnerschaft schon **Vorbereitungen,** um sich vor dem Unheil zu schützen. Die Behörden schickten aus Brüssel **20 000 Gasmasken** in das heimgesuchte Gebiet. Da darin aber rund 60 000 Menschen leben, müssen die Gasmasken entsprechend verteilt werden.

Fahrt ins Gifttal.

Seit Tagen ist ganz Belgien unter eine dichte Nebelkappe gestülpt. Man ist hier schon einiges gewöhnt, aber was sich diesmal vom Kanal her über die flanderische Ebene nach Brabant und weiter bis zu den östlichen Provinzen Lüttich und Namur vorschob, das läßt sich nur noch in Superlativen beschreiben. Buchstäblich zum Schneiden ist diese dicke, undurchsichtige, milchige Masse. Dann begann gestern abend ein Gerücht umzugehen, irgendwo bei Lüttich, im Maastal, in einigen entlegenen Gemeinden und Weilern habe sich eine schreckliche Vergiftung von Massen ereignet. Kriegsgiftlager der Armee haben infolge eines Unfalls ihr tötendes Gas entweichen lassen. In den Zinkhütten, die um Lüttich verstreut liegen, sei irgend etwas Gefährliches eingetreten. Ueber das Was war hier keine Klarheit zu finden. Aber von Toten ist die Rede. Erst sechs. Dann zwölf. Bis zum späten Abend steigt die Ziffer auf über 30.

In Belgien konnten die rätselhaften Todesfälle in der Gegend von Lüttich bisher noch nicht einwandfrei aufgeklärt werden. Von der belgischen Reichskommission für Gesundheitswesen wurde dem Vertreter eines amerikanischen Nachrichtenbüros mitgeteilt, daß sich bei der vorläufigen Untersuchung giftige Gase irgendwelcher Art **nicht** hätten feststellen lassen. Die Ursache der Todesfälle liege offenbar in dem außerordentlich dichten Nebel, der in der Gegend von Lüttich in den letzten Tagen geherrscht habe und der in dem kalten und feuchten Flachlande für Herzkranke, Lungenkranke und Kehlkopfkranke außerordentlich gefährlich sei. Von anderer Seite wird angenommen, daß die Vergiftungen doch durch irgendwelche Industriegase verursacht worden seien. Der dichte Nebel habe verhindert, daß die giftigen Industriegase in die Luft entweichen konnten. Die Gase hätten sich dann infolge der ungewöhnlichen Feuchtigkeit der Luft in der Tiefe festgelegt. Man habe festgestellt, daß in höher gelegenen Orten die Dünste viel weniger gefahrbringend gewesen seien. In mehreren Gemeinden der Umgegend von Lüttich, wo gestern dichter Nebel herrschte, waren aus zunächst ungeklärter Ursache etwa 30 Personen plötzlich gestorben, und zwar hauptsächlich solche, die an Asthma litten. Es handelt sich um eine Art Erstickungstod. Die Bewohner der Gegend wurden von einer Panik ergriffen und schlossen sich in ihren Häusern ein, da sie die zahlreichen Todesfälle auf eine Einatmung von Giftgasen zurückführen. Nach den letzten Berichten hat sich die Zahl der Todesopfer auf etwa 50 erhöht. Auch wird davon gesprochen, daß mehr als 100 Personen in Krankenhäusern aufgenommen worden seien.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bilde": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Verlag: Posener Tageblatt. Druck: Carl Bäcker, Danzig.